

Simburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg
Aelteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Simburger Zeitung)

Ersteinst täglich

alle Ereignisse der Stadt und Landes.
Es geht kein Tag ohne eine Beilage.
Anzeigen und Mitteilungen werden
kostenlos an die Redaktion.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
J. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Donnerstag: 1. Mai 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag aber Bringen
Monatlich 15 Pf.
die Spaltenweise 10 Pf. oder deren Raum.
Bestellungen bis 1. Mai 1916.
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Donnerstag, den 11. Mai 1916.

Postfach-Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betr.: Sperrzeit für Tauben.

Bei Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mit unter-
geordnetem Bereich und im Einvernehmen mit dem
Kommandanten — auch für den Befehlshaber der Festung
— ausliegenden von Tauben, auch Militärbrieftauben.
Ihren Schlägen wird hiermit bis zum 1. Juni d. Js.
Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre bei Vorliegen milderer Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 29. April 1916.
Stellvert. Generalkommando.
18. Armee-Korps.

Nachtrag

Belastung, betreffend Beschlagnahme baum-
wollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot,
Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R. M.)
Vom 10. Mai 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums mit dem Bemerkten zur
Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung
gegen die Bekanntmachung über die Sicherstellung von
Baumwollspinnstoffen und Garnen (Spinn- und Webverbot,
Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R. M.) vom 10. Mai 1916
mit den Ergänzungsbestimmungen vom
1. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 845) und 25. November
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) bestraft wird, soweit nicht
allgemeines Strafrecht höhere Strafen verurteilt.

1. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach all-
gemeinem Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind, be-
straft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand be-
schädigt, verliert, zerstört, veräußert, verleiht oder
anderweitig in den Verkehr bringt;
2. wer der Verwahrung und pflichtgemäß zu behandeln, zu-
widerhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen
zuwiderhandelt.

Art. I.
§ 3 Absatz 2 Nr. 1 des Spinn- und Webverbots erhält
folgende Fassung:

1. Webereifabrikat, welches weder Garn- noch Zwirn-
abfälle enthält;

Art. II.
§ 3 Absatz 2 Nr. 4 des Spinn- und Webverbots erhält
folgende Fassung:

4. Auslands-spinnstoffe und Auslands-garne.

a) Unter Auslands-spinnstoffe im Sinne dieser Bekannt-
machung werden verstanden:
Baumwolle, Baumwollabfälle und Baumwollab-
fälle, die nach dem 15. Juni 1915, Vinters und
Kunstbaumwolle, die nach dem 1. Januar 1916 aus
dem Ausland eingeführt worden sind, ferner Kunst-
baumwolle, hergestellt aus Garn- und Zwirnabfällen
und Lumpen und Stoffabfällen, die nach dem 1. Ja-
nuar 1916 eingeführt worden sind.

b) Unter Auslands-garnen im Sinne dieser Bekannt-
machung werden verstanden:
Garn- und Zwirnabfälle, die nach dem 15. Juni 1915,
Garn- und Zwirnabfälle, die nach dem 1. Januar
1916 aus dem Ausland eingeführt worden sind,
ferner Garn- und Zwirnabfälle, die ausschließlich aus
den unter a) aufgeführten Auslands-spinnstoffen her-
gestellt sind.

Voraussetzung ist, daß die Einfuhr der Spinn-
stoffe und Garne der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des
Königlich Preussischen Kriegsministeriums nachgewie-
sen werden kann. Die von der deutschen Heeresmacht
besetzten Gebiete gelten nicht als Ausland im Sinne
dieser Bekanntmachung.

Art. III.
§ 6 des Spinn- und Webverbots erhält folgenden
Zusatz:

4. Garn- und Zwirnabfälle (vergl. § 2 Nr. 2) dürfen
nur an die Aktiengesellschaft zur Verwertung von
Stoffabfällen, Berlin, Bellevuestraße 12a, veräußert
werden.

Art. IV.
§ 10 des Spinn- und Webverbots erhält folgende
Fassung:

Die Veräußerung oder Lieferung von Baumwoll-
spinnstoffen und Garnen nach §§ 3, 5 und 6 dieser
Bekanntmachung wird nur gestattet, wenn keine höheren
Preise als die in der Bekanntmachung Nr. W. II.
1800/2. 16. R. R. M. festgesetzten Höchstpreise für

Baumwollspinnstoffe, Baumwollspinnstoffe und deren
Abfälle gefordert und bezahlt werden.

Dies gilt auch dann, wenn vor dem 1. April 1916
höhere Preise als die Höchstpreise vereinbart sein sollten.
Jedoch dürfen Garnlieferungsverträge, die vor dem
1. April 1916 zu höheren Preisen abgeschlossen wor-
den sind, zu diesen Preisen insoweit erfüllt werden,
als dies erforderlich ist zur Erfüllung von Heeresauf-
trägen gegen Beleghe Nr. 3, über welche die auftragge-
bende Heeres- oder Marinebehörde dem Garnverbraucher
bereits vor dem 1. April 1916 den Zuschlag erteilt
hat. In gleicher Weise dürfen Garnlieferungsverträge,
die vor dem 1. April 1916 gegen Freigabeheft für
Rahlfäden zu höheren Preisen abgeschlossen worden sind,
zu diesen Preisen erfüllt werden, falls der Freigabe-
schein vor dem 1. April 1916 ausgefertigt worden ist.
Die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 finden keine
Anwendung auf Auslands-spinnstoffe und Auslands-
garne (§ 3 Ziffer 4).

Art. V.
Dem Spinn- und Webverbot werden folgende Bestim-
mungen hinzugefügt:

§ 13. Allgemeine Ausnahmen.
Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums kann allgemeine Ausnahmen von den Vor-
schriften dieser Bekanntmachung bewilligen.

§ 14. Anfragen und Anträge.
Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und Mel-
dungen von Baumwollspinnstoffen und Garnen betreffen,
sind an das Wehroff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abtei-
lung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Ber-
langer Heemannstraße 11, alle übrigen Anfragen und An-
träge, die diese Bekanntmachung oder die etwa zu ihr er-
gehenden Ausführungsbestimmungen betreffen, sind an die
Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. II., des Königlich
Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berlanger
Heemannstraße 9/10, zu richten und am Kopfe des Schrei-
bens mit der Aufschrift:
„Betrifft Baumwollbeschlagnahme“

zu versehen.

Art. VI.
Vorstehende Bekanntmachung tritt am 10. Mai 1916
in Kraft.

Frankfurt (Main), 10. Mai 1916.

Stellvert. Generalkommando.
18. Armee-Korps.
Nr. W. II. 5700/4. 16. R. R. M.

Weitere erfolgreiche Kämpfe auf der Höhe 304.

Som weitlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (W. I. B. Amtlich.)
In den Argonnen versuchte der Feind im Anschluß an
die Sprengung in unsere Gräben einzudringen, er wurde
jedoch abgewiesen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen
weiter zurückgedrängt und eine Feldwache aufge-
stellt. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter
ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von Dom-
mest und Reon l'Étape ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsrat in Paris.

Paris, 10. Mai. (Zentr. Zeit.) Unter dem Vor-
sitz des Präsidenten Poincaré wurde gestern im Elisee ein
Kriegsrat abgehalten, zu dem auch die Generale Joffre
und de Castelnau nach Paris gekommen waren.

Frankreich braucht auch Japaner.

Stockholm, 10. Mai. (Zentr. Zeit.) Die schwedische Zei-
tung „Sozialdemokraten“ meldet aus Petersburg: Hier ein-
gezeichnete Nachrichten sprechen von einer Zusage des japa-
nischen Kabinetts an die Entente hinsichtlich einer Expedition
japanischer Truppen nach Frankreich. (Diese Nachricht ist
wohl als Beruhigungsmittel für die Pariser Be-
völkerung gedacht.)

Die „Zuffen“ von uns torpediert.

Berlin, 10. Mai. (W. I. B. Amtlich.) Die „Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir an zuku-
nftige Stellen erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Fest-
stellungen zum „Zuffen“-Fall in der Zwischenzeit erfolgt.
Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung
ist die aus dem hier damals bekannten Tasschenmaterial
herausgegangene Ansicht, daß die Beschädigung der „Zuffen“ auf
eine andere Ursache, als auf den Angriff eines deutschen
Unterseeboots zurückzuführen sei, nicht aufrecht erhalten. Es
kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem
deutschen Unterseeboot am 24. März dieses Jahres torpe-

dierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer
„Zuffen“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die
Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt
und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im
Sinne der Note vom 4. dieses Monats zieht.

Zum Untergang des „Z 7“.

Rotterdam, 10. Mai. (Zentr. Zeit.) Die englische Admi-
ralität gibt bekannt, daß der Zepplin „Z 7“ von den
englischen Kriegsschiffen „Galathea“ und „Phaeton“ schwer
beschädigt worden war, aber ein englisches Landboot habe die
Zerstörung vollendet, ihn vernichtet und 7 Mitglieder der
Zepplinbesatzung aufgenommen. Auf der Heimreise wurde
das Unterseeboot von einem deutschen Kreuzer leicht beschädigt.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (W. I. B. Amtlich.)
Südlich von Garbunowa (westlich Tarnoburg) wurde
ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren
Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 10. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird ver-
lautbart, 10. Mai 1916:

In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tä-
tigkeit bei den Sicherungstruppen.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 10. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird ver-
lautbart, 10. Mai 1916:

Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Gör-
zer Brückenkopfes und der Hochfläche von Toboedo lebhaft

beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere Angriffe gegen
San Martino an, die alle abgewiesen wurden.

Auch an der Kärntner und Osttiroler Front kam es
stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Mai. (W. I. B. Amtlich.)
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 10. Mai. (W. I. B.) Amtlich wird ver-
lautbart, 10. Mai 1916:

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kämpfe vor Valona?

Athen, 10. Mai. (W. I. B.) Aus Telepon wird
gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Jieri-
Balona stattfinden, wo die Serben mit großer
Wucht die italienischen Verbände angriffen. Auf
beiden Seiten trat die schwere Artillerie in Tätigkeit.

Das Balkan-Bündnis.

Budapest, 9. Mai. „Pesti Ujsag“ meldet aus Sofia
Laus „Kambana“ hat der serbischen Gesandte in Athen im
Auftrage seiner Regierung eine Unterredung mit dem Athener
rumänischen Gesandten darüber geführt, welchen Stand-
punkt Rumänien betr. der Frage der Ungültigkeit des alten
rumänisch-serbisch griechischen Vertrages einnehme. Der rumäni-
sche Gesandte vertrat den Standpunkt, daß Serbien kein Recht
habe, die Gültigkeit des Bündnisvertrages, der in seinen
Grundbedingungen unerfüllbar sei, zu beanspruchen.

Aufhebung der teilweisen Demobilisation der griechischen Armee.

Sofia, 10. Mai (T. U.) Der griechische Kriegsminister hat nach einer Meldung der „Narodni Prava“ Verordnungen erlassen, durch die die teilweise Demobilisation der griechischen Armee außer Kraft gesetzt wird. Die bereits beurlaubten Offiziere und Mannschaften sind wieder einberufen worden.

Die osmanischen Kampfgebiete.

Der heilige Krieg.

Die Folgen der Entfaltung der grünen Fahne des Propheten machen sich immer mehr bemerkbar. Der „Heilige Krieg“ dehnt sich immer mehr aus. Nach in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Tinar, den Heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, im Verein mit den Sennu vorzugehen. Die in einer Broschüre vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imams geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzug gegen den Nil, seitdem Truppen des Imams ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

Englische Drohung.

Rotterdam, 10. Mai. (T. U.) Das englische Vizekonsulat in Dordrecht warnt in den Zeitungen die holländischen Firmen, Reparaturen auf den Schiffen der mit England kriegführenden Staaten vorzunehmen und droht, sie sonst auf die schwarze Liste zu bringen.

Wie die Engländer ihr Wort halten.

Saga, 9. Mai. (T. U.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Kapsstad, daß 22 deutsche Klerge aus Deutsch-Südwestafrika mit ihren Frauen und Kindern die Erlaubnis erhalten hatten, das Land zu verlassen. Von Windhuk bis Mar war die Reise mit der Eisenbahn ziemlich leicht. Aber dort wurde Befehl erteilt, daß Männer und Frauen getrennt weiter reisen müßten. Die Männer wurden am gleichen Tage nach London befördert. Der japanische Dampfer, der die Frauen aufnehmen sollte, verweigerte ihre Aufnahme. Noch immer warten sie, deren Geldmittel inzwischen auch zur Neige gehen, auf eine Reisegelegenheit, weshalb sie sich an die australische Regierung gewandt haben.

Ein englisch-russisches Abkommen.

London, 10. Mai. (B. T. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Asquith hielt bei einem zu Ehren der russischen Dumaabgeordneten veranstalteten Bankett eine Rede, in der er sagte, daß die beiden Regierungen über die türkische und persische Frage und alle anderen Punkte, wo sich russische und englische Interessen berühren, geeinigt haben, um eine Politik festzulegen, die sie in Zukunft in gegenseitigem Einvernehmen lokal befolgen werden.

Die russische Wirtschaftsnote.

Bukarest, 9. Mai. „Universul“ schreibt: Der russische Professor Jasnopolzki veröffentlicht in einer russischen wirtschaftlichen Zeitschrift einen Artikel, in dem er hervorhebt, daß eine Anzahl russischer Wirtschaftspolitiker die Forderung aufstellt, daß sogar während des Krieges Rußlands Getreide an Deutschland abgeben solle. Professor Jasnopolzki hält die Wünsche für bezeichnend und wertet sie als Verrat.

Rohlenmanöver.

England sucht die Handelschiffe der Neutralen durch Kohlenmanöver dazu zu zwingen, für die Entente Transportdienste zu übernehmen. So wurde dem holländischen Dampfer „Waal“, der Steinkohlen von Cardiff nach Bferta bringen und auf der Rückreise Phosphatrohstoffe zur Bereitung von Kunstdünger, an dem in Holland so großer Mangel herrscht, laden sollte, am 27. April in Cardiff die Einnahme von Bunkerkohle verweigert, außer wenn er nach Lönburg der Steinkohlenladung für Frankreich nach England befrachtet würde. Als Alternative wurde der Reederei die Bedingung gestellt, den augenblicklich

nicht befrachteten Dampfer „Maas“ mit einer Steinkohlenladung nach Frankreich oder Italien und von dort mit Eisenbahnen nach England zurückzuführen zu lassen. Auch bei den Dampfern „Selenia“, der seit 3. Mai in Las Palmas liegt, und „Elisabeth“, der am 11. Mai dort erwartet wird, die beide Steinkohlen von Cardiff nach Rosario gebracht hatten und von dort mit Getreide, Wein- und Rapsamen nach Rotterdam befrachtet wurden, wurde die Lieferung von Bunkerkohle davon abhängig gemacht, daß sie nach einem englischen Hafen fahren und dort löschen.

Rußland und der Kriegsbeginn.

Von einem aus Schlesien stammenden Ingenieur, der mehrere Jahre in Sibirien gelebt und an der Verteidigung von Tsingtau als Kriegsfreiwilliger teilgenommen hat, ist, wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, aus der japanischen Gefangenschaft ein Brief in die Heimat gelangt, der zu der Behauptung, daß Rußland den Krieg seit langem vorbereitet habe, ein weiteres wichtiges Beweisstück liefert. In dem Briefe heißt es:

Vor neun Jahren war ich zuerst in Tsingtau Ingenieur auf der Kaiserl. . . Gouvernementsverft. Danach nahm ich eine besser bezahlte Privatstellung an und arbeitete in Tordobina als Montageingenieur amerikanischer Dampfpflüge und aller Arten landwirtschaftlicher Maschinen. Später leitete ich den Bau einer Eisenbahn (Vasalbahnen). Nach Erledigung dieser Arbeiten ging ich nach Sibirien und fand in kurzer Zeit Anstellung auf den Goldminen des Jaten in Transbaikalien. Natürlich hatte ich inzwischen genügend russisch gelernt. Die letztgenannte Stellung erhielt mir nicht recht, und ich nahm eine pekuniär bessere Stellung in der Mongolei an bei einer russischen Goldminenaktiengesellschaft. Zwei Jahre später, in Sibirien, begann ich selbständig zu arbeiten mit einem Kompagnon (deutschen Kaufmann). Am 30. Juli 1914, nachts, wurde mein Kompagnon (früher aktiver Soldat) von den Russen verhaftet und per Bahn „verschickt“, zusammen mit vielen anderen Deutschen, die das gleiche Schicksal ereilt hatte. Ich selbst kam mit knapper Not und dank meiner guten Kenntnis der russischen „Methoden“ über die Grenze nach China und reiste nach Tientsin. Von da aus meldete ich mich freiwillig nach Tsingtau und erhielt den telegraphischen Befehl vom Gouvernment, „sofortige Abreise erwünscht“. In Tsingtau meldete ich mich als Kriegsfreiwilliger und wurde als tauglich befunden. Das Glück war mir hold und ich blieb unverletzt. Bei der Uebergabe kam ich natürlich auch in japanische Gefangenschaft. Hier beschäftigte ich mich sowohl mit technischen, als auch mit Sprachstudien. Ich bin Lehrer der russischen Sprache und habe dafür zwei Kurse eingerichtet, den einen für Mannschaften und den anderen für Offiziere, Deskoffiziere und Unteroffiziere. Außerdem habe ich noch das Amt eines Abteilungsleiters.

Dazu bemerkt die „Schlesische Zeitung“: „Wenn die Russen in dem entfernten Sibirien schon drei Tage vor der deutschen Mobilmachung alle Deutschen verhaftet haben, so kann man daraus schließen, wie lange vorher sie alle Vorbereitungen für den Krieg mit den Zentralmächten getroffen hatten. Aus dieser wie aus anderen schon angeführten Tatsachen ergibt sich die Fadenähnlichkeit ihrer Behauptung, daß sie, zum Kriege gedrängt, ihn unvorbereitet hätten beginnen müssen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai. Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Es wird die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet fortgesetzt.

Abg. Haase (Soz. Arbeitsgem.): Bei diesem Gesetz muß ebenso gründliche wie schnelle Arbeit geleistet werden.

Abg. Dr. Haeg (Elb.-Lothr.): Ein Teil Elb.-Lothringens nach der Schweizer Grenze hin ist auch vom Kriege sehr betroffen worden; es ist erfreulich, daß auch diese Bewohner entschädigt werden sollen.

Abg. Waldstein (Köln. Bp.): Auch die Bewohner der Insel Helgoland sind schwer geschädigt worden und müßten ihre Heimat verlassen. Der Schaden, der den Bewohnern durch die Entziehung ihres Eigentums entstanden ist, muß voll ersetzt werden.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Vereinsgesetzes von 1908. Der Entwurf trifft eine Aenderung dahin, daß Gewerkschaften und Berufsver-

eine nicht als politische Vereine angesehen werden, womit gewisse gefährliche Fesseln für sie beseitigt

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Reichstag stellt die lokale Einlösung eines Verprechens dar, die Regierung hier abgegeben hat. Auch die Gewerkschaften hätten gemäß einer Erklärung des damaligen Staatsrates des Innern, jetzigen Reichsministers, einen freien Zugang und die Verwaltungsgerichte hätten sich ohne Ansehen an diese Erklärung. Diese Praxis soll jetzt eine liche Unterlage erhalten, denn die immerhin bestehende Unsicherheit muß im Interesse der Gewerkschaften beseitigt werden. Eine Schwierigkeit besteht nur in der Lösung jugendlicher Arbeiter, die aber für die Regierung nicht entscheidend ist. Andererseits kann sich die Regierung nicht auf eine Erweiterung des Gesetzes einlassen.

Abg. Arensberg (Zentr.): Wir begrüßen die Gesetzentwurf aufs wärmste. Leider hat der Reichstag sich in einer Eingabe an den Reichsminister gegen den Gesetzentwurf gewandt und auf die Unmöglichkeit des Rechts für die landwirtschaftlichen Arbeiter hingewiesen. Bedenken kann ich nicht teilen.

Abg. Legien (Soz.): An der politischen Seite der Jugend haben wir kein Interesse, aber wir wollen hier die Politik der Arbeiterjugend lösen. Der Krieg hat den Wert der sozialdemokratischen Bewegung gezeigt und auch bewiesen, wie gesunde die Arbeitermassen vorhanden sind.

Abg. Müller-Meiningen (Köln. Bp.): Die Wünsche eine schnelle Erledigung der Novelle, die gedrückten Wünschen des Reichstages entspricht.

Hierauf wird die weitere Beratung auf Donnerstag 3 Uhr nachmittags vertagt.

Staatssekretär Delbrück amtsmüde?

Leipzig, 10. Mai. (Zens. Bl.) Die „Neuesten Nachrichten“ erhalten eine Berliner Information, wonach das erneute Urlaubsgesuch des Staatssekretärs Delbrück nicht ausschließlich durch sein körperliches Befinden verursacht sei, wiewohl es richtig ist, daß Dr. Delbrück seinem längeren Leiden nicht widerbergestellt ist. Er nimmt, dem Blatt zufolge, in parlamentarischen Angelegenheiten, an, daß Herr Delbrück nicht wieder in sein Amt zurückkehren wird. Die steigende Unzufriedenheit wegen des Verlustes der Lebensmittellorganisation hat ihre Ursache mehr und mehr gegen das Reichsamt des Innern genommen. Man scheint auch in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß es notwendig ist, scharfe Maßnahmen ergreifen und eine straffere Zusammenfassung der Lebensmittellorganisation vorzunehmen. Eine solche Organisation müßte Herr Delbrück als Ministerpräsident sein bisherige Nahrungsmittelexpertise aufweisen, ganz Verantwortung und der Machtbereich seines bisherigen Amtes dadurch wesentlich eingeschränkt würde. Der Bericht glaubt schließlich, daß die nächsten Tage zeigen werden, ein Wechsel in der Leitung des Reichsamts des Innern stattfinden wird.

Liebnechts Haftentlassung von der Kommune abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. (Zens. Bl.) Die Anträge beider sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages, Reichstag möge um die Haftentlassung Liebnechts, der Tauer der Sitzungsperiode ersuchen, sind von der Kommune abgelehnt worden.

Die Milderung der sozialen Not durch die Kolonialwirtschaft.

Unter diesem Titel schreibt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Quessel in der „Deutschen Kolonialwirtschaft“ unter anderem: Gewiß ist es wahr, daß unsere Kolonialwirtschaft in der Hervorbringung von Nahrungsmitteln außerordentliches geleistet hat. Der Krieg hat gezeigt, daß uns zur Not mit den notwendigen Lebensmitteln in der Lage zu sein, so muß gesagt werden, daß es was unsere Kolonialwirtschaft in Friedenszeiten bei der Produktion von Fleisch, Milch, Butter, Käse und Eiern nur unter starker Zuhilfenahme der Kolonialwirtschaft leisten werden konnte. Diese lieferte unseren Landwirten betriebene gewaltige Mengen wertvoller, stark eiweißhaltiger Nahrungsmittel für Tiere, die auf dem Wege über die Viehzucht in hochwertige Nahrungsmittel für Menschen verwandelt wurden. Daß ohne diese kolonialwirtschaftliche heimische Produktion an Fleisch, Butter, Käse, Eiern nicht gesteigert werden kann, hat uns der Krieg

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(28)

(Nachdruck verboten.)

Dolf war wie vom Donner gerührt. Das kam ihm so unerwartet, so verblüffend, daß er sprachlos vor sich hinstarrte. Er hatte sich seinen Lebensplan so ganz anders gedacht, als es ihm der Vater jetzt vorschreiben wollte. Wozu hatte er denn eine Millionärin geheiratet, wenn ihr Vermögen nicht ihm gehören sollte. Er hatte sich schon ausgelegt, daß er im hohen Nichtstun seine Tage verbringen und wie ein Fürst leben wollte. Jedes Jahr einige Wochen in Paris, dann in Neapel, im Winter in St. Moritz und dazwischen andere nette Sachen. Alles natürlich im großen Stil des Millionärs. Er wollte der Welt schon zeigen, wie man elegant und mit Grazie das Geld um sich schmeißt. In der hübschen, kleinen Villa am Stadtwald sollten nur so zwischendurch Gastrollen gegeben werden, aber immer nur für kurze Zeit, damit der alte Herr nicht auf den Gedanken kam, seine Nase in seine Vermögensverhältnisse zu stecken. Großmütig hatte Dolf schon seine Mutter eingeladen, zuweilen in der großen Welt sein Gast zu sein, damit sie sich auch in dem Millionärglanz sonnen konnte. „Der alte Herr“ war glatt übergegangen worden, der pakte mit seinen „rückständigen, schwerfälligen Ansichten“ nicht in solch ein elegantes Genießerleben.

Auf Juanita hatte Dolf weiter keine Rücksicht genommen in seinen Lebensplänen. „Das süße, kleine Schaf“ würde natürlich zu allem ja sagen, was er von ihr verlangte.

So hatte sich Dolf das alles gedacht. Und nun rebete der alte Herr solch dummes Zeug daher. Warum hatte er ihm nicht schon vorher von den „verrückten Testamentsbestimmungen“ gesprochen. Das war ja unerhört, einfach unerhört, was man ihm da zumutete. Wenn er den Kontorfehl bräuen sollte, dann brauchte er doch wahrlich nicht seine Freiheit aufzugeben und zu heiraten. Jetzt sollte er also mindestens noch drei Jahre lang den Musterknaben spielen und unter des alten Herrn strengen Augen Beweise ungeahnter Würdigkeit und Tüchtigkeit geben, damit er sich erst das Anrecht auf die Millionen erwarb, die er schon in der Tasche zu haben glaubte.

Das war eine schlimme Enttäuschung für Dolf und nur mit Mühe und Not vermochte er seinem Vater gegenüber so viel Haltung zu wahren, daß dieser nicht schon heute einen schlimmen Einblick in den wahren Charakter seines Sohnes erhielt.

Aber nach Beendigung dieser Unterredung suchte Dolf seine Mutter auf und in deren Gegenwart tobte sich sein Grimm und seine Wut über den „schwachkönnigen alten Herrn“, der vom Leben keine Ahnung hatte und ihn sicher „niederrückig peinigen“ würde mit seinem Rechtschleier und seinem Pflichteifer.

Frau Helene war ebenfalls sehr enttäuscht. Auch sie hatte von diesen Testamentsbestimmungen nichts gewußt. Aber sie beschwor Dolf, doch diese wenigen Jahre vernünftig zu sein. Später könnte er dann doch tun, was er wollte. Und er müsse doch bedenken, daß Nitas Vermögen sehr hohe Zinsen einbringe und er auf alle Fälle eine günstige Verbindung geschlossen habe.

Dolf hörte erst nicht auf diese Begütigungsversuche und benahm sich durchaus nicht liebevoll gegen seine Mutter. Der rohe Kern seines Wesens brach durch die oberflächliche Politur. Frau Helene hatte eine sehr schlimme Stunde zu durchleben.

Schließlich mußte sich Dolf aber doch ins Unvermeidliche fügen und er tröstete sich endlich mit dem Gedanken, daß er sich auch so das Leben angenehm machen wollte. Dem alten Herrn mußte man eben noch einige Jahre Komödie vorspielen, wie bisher, aber da man nun nicht mehr im Hause wohnte, konnte man sich das schon alles erträglich einrichten. Geld brauchte ja keine Rolle zu spielen und mit Geld ist alles zu machen. So schritt Dolf zwei Stunden später leidlich besänftigt an Nitas Seite zum Altar.

Nita war eine entzückende Braut und Dolf erschien in seiner eleganten, schönen Erscheinung als würdige Ergänzung. „Welch ein schönes Paar!“

Wie glücklich die Braut aussieht — ach, wie ist sie zu beneiden.“

So flüsternte die Zuschauermenge an der Kirchentür. Es gab überhaupt viel Glanz und Schönheit zu sehen

bei dieser Hochzeit. Zahllose Wagen fuhrten an der Kirche vorbei und entleerten sich ihrer mehr oder weniger schönen und glänzenden Insassen.

Frau Helene war noch immer eine der blendendsten Erscheinungen. Für diese Frau schien die Zeit fast still stehen. Die verfloßenen zehn Jahre hatten ihrer Schönheit nicht viel anhaben können. Ein wenig härter war sie worden, und der perlengleiche, mattweiße Teint zeigte sich jetzt in der Pflege, etwas weniger frisch und zart. Wenn man ihr ganz nahe ins Antlitz sah, zeigten sich die Augen doch mancherlei kleine Fältchen. Aber in der Entfernung und bei Lampenlicht sah sie noch blendend aus.

Sie trug eine kostbare Toilette aus lichtgrauem Seidenstoff über weißer, fließender Seide, mit kostbaren Edelsteinen verziert. Das zarte Grau stimmte wundervoll zu dem roten Ton ihres Haares, in dem ein herrliches Brillantband flimmerte.

Bernhard Falkner sah weniger vorteilhaft aus als der imponierenden Erscheinung seiner Gattin. Man merkte ihm an, daß er der Sechzig nicht mehr fern war, wenn auch immer noch als hübscher, stattlicher Mann gelten konnte.

Nita war wie im Traum an Dols Seite zum Altar geschritten. Sie sah und hörte nicht viel von all den Menschen, die sie umgaben. Begeistert fühlte sie nur, daß Dolf ihren Arm leise an sich drückte. Und ihre junge, unerschöpfte Seele von der Wärme dieser Stunde. Mit einer tiefinnerlichen Seligkeit war sie sich bewußt, daß sie in einem Menschen durch die heiligsten und festesten Bande eigen gegeben wurde.

Hätte sie einen Blick tun können in das Herz der jungen Gatten, dann wäre sie wohl schauernd von dem, was sie gewichen und wäre wohl in Angst und Grauen geflohen, soweit sie ihre Fäße trugen. Ihr reines Herz aber nichts von den niedrigen Gedanken und Begierden, die in seiner Seele wohnten. Sie glaubte an ihn, sah so, wie sie sich wünschte, daß er sein möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 11. Mai 1916.

Die Fleischkarte ist da! Wie der Magistrat in der heutigen Nummer bekannt macht, wird von jetzt ab nur gegen Abgabe einer vom Magistrat ausgegebenen und mit dem Siegel der Stadt versehenen Fleischkarte und höchstens in der auf dieser Karte angegebenen Menge Fleisch durch die Gewerbetreibenden geliefert. Die Fleischkarte hat nur für die Woche Gültigkeit, auf die sie ausgestellt ist und ist nicht übertragbar. Kinder unter 6 Jahren erhalten nur eine Karte für die halbe Menge. Die Ausgabe der Fleischkarten erfolgt morgen, Freitag, den 12. Mai, von vormittags 8½ Uhr bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer 13. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Personen, die in der verfloßenen Woche kein Fleisch erhielten, in dieser Woche vorzugsberechtigt sind.

Im amtlichen Teil der heutigen Nummer befindet sich ein Nachtrag zu der Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne. Wir weisen auf die Wichtigkeit des Nachtrags hin.

Ein Ministerialerlaß gegen die neue Mode. Gegen die neue Mode mit ihrer erhöhten Stoffverschwendung hat jetzt der Handelsminister eine besondere Verfügung erlassen. Das Landesgewerbeamt hatte einen Bericht über die Bekämpfung der Modeauswüchse mit Hilfe der Gewerbeschulen erstattet. Der Minister tritt diesen Ausführungen bei und ersucht die Regierungspräsidenten, die ihnen unterstehenden Schulen und Klassen für die weibliche Jugend schleunigst zu einem Vorgehen im Sinne des Berichtes zu veranlassen. Es soll dies schon für die nächste Herbstmode geschehen.

Das große Los. Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie (Nr. 54 831) kam in der ersten Abteilung nach Paderborn, in der zweiten Abteilung in gleicher Höhe nach Augsburg.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Versammlung des Lahnkanal-Vereins, welche in Gießen am 14. Mai im „Großherzog von Hessen“ stattfindet, möglichst zahlreich besucht wird. Es handelt sich darum, die hiesigen Wünsche wegen Kanalisierung der Lahn durch eine ansehnliche Versammlung zu unterstützen, da augenblicklich von allen Seiten ungezählte Kanalwünsche der Regierung vorgetragen werden. Außerdem ist ein Wendepunkt in der Politik der Lahnkanalisierung eingetreten. Vor 6 Jahren war man auf ein kleines Projekt zurückgekommen, weil es sich darum drehte, daß vielleicht die Lahn allein kanalisiert werden sollte und das Baulapital niedrig gehalten werden müßte. Jetzt rückt aber die Möglichkeit nahe, daß Mosel und Saar, die bisher seitens der Regierung abgelehnt wurden, auch zur Kanalisierung kommen, und da darf die Lahn nicht zurückbleiben. Also komme jeder und veranlasse seine Bekannten hinzugehen. Die Versammlung ist nicht auf Mitglieder des Lahnkanal-Vereins beschränkt, sondern jeder gern willkommen.

Schießen mit Luftbüchsen. Das hiesige Polizeikommissariat bittet uns um Aufnahme folgender Zellen: Paragraph 367 Ziffer 8 des R. St. G. bedroht denjenigen mit Strafe, der ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuerwaffe oder anderem Schießwerkzeug schießt. Nach mehrfachen Entscheidungen der Gerichte sind unter „anderem Schießwerkzeug“ auch Luftbüchsen, Armbrüste, Teflings usw. zu verstehen. Wer sich also vor Strafen schützen will, unterlasse das Schießen — auch mit Luftbüchsen.

Öffentlicher Wetterdienst. Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsanwalt und dem Herrn Minister der Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat der Herr Landwirtschaftsminister bestimmt, daß der öffentliche Aushang der Wetterkarten mit den durch die Heeresverwaltung infolge des Krieges für notwendig erachteten Einschränkungen am 1. Mai d. Js. wieder aufzunehmen ist. Den von verschiedenen Seiten in diesem Jahre wieder vertretenen Wünschen, den öffentlichen Aushang auf das ganze Jahr auszuweiten, kann aus naheliegenden Gründen vorläufig nicht entsprochen werden. Die Interessenten werden deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch nach Einstellung des Aushangs sowohl die telegraphische Vorhergabe von der Post als auch Sondernachrichten von den einzelnen Wetterdienststellen beziehen können.

Wohltätige Sammlungen. Gar oft und viel ist die Gefebredigkeit der Limburger Mitbürger und Bürgerinnen für Kriegssammlungen aller Art in Anspruch genommen worden, vielfach auch von irgendwelchen Organisationen von außerhalb, die ihre Sammler und Sammlerinnen hierher geschickt haben, was dann jedesmal sehr zum Schaden hiesiger Sammlungen geschah, abgesehen davon, daß meist ein gut Teil des von außerhalb gesammelten Geldes zur Lebensunterhaltung der Sammler und Sammlerinnen dienen muß. Um für die Zukunft einer weiteren Ausnutzung der Willkürlichkeit der Limburger Einwohner in dem oben beschriebenen Sinne vorzubeugen, sei noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß Zweck und Zeit hiesiger Sammlungen immer genügend vorher durch die Tagesblätter bekannt gegeben und außerdem die Sammlungen durch hiesige bekannte Persönlichkeiten vorgenommen werden.

Die Notensuppe. Rasse und Tee sind heute knapp in Deutschland. Das ist der richtige Zeitpunkt, um sich der guten alten Morgensuppe zu erinnern, die bei unseren Vorfahren nie fehlen durfte. Im wesentlichen aus Weizen- oder Roggenmehl hergestellt, bot sie dem Körper die Sättigung und Kräftigung, nach der er früh verlangt, und der Wohlgeschmack ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt wird von den ersten Sachverständigen dringend empfohlen, der Morgensuppe wieder ihren alten Ehrenplatz im deutschen Hause einzuräumen. Die Roggen- und Weizensuppe ist schmackhaft, herzhast und nahrhaft. Die wichtigsten Nährwerte des Getreides sind in ihr unverfälscht enthalten, und wie wir uns das unentbehrliche Brot niemals „überessen“ können, so wissen diejenigen, die in einzelnen Gegenden Deutschlands von alter Zeit her an ihrem Morgensuppelein bis zum heutigen Tage festgehalten haben, wie sehr er ihnen alle Tage von neuem mundet. Es ist vielfach üblich, ein Stück Brot dazu zu essen oder auch in die Suppe zu schneiden, damit dem Magen auch etwas feste Nahrung geboten wird. Um den Geschmack zu verbessern, tun besondere Feinschmecker

etwas Schnittlauch, Petersilie oder Kerbel feingehackten hinein. In der allernächsten Zeit werden von Reichswegen besondere Maßnahmen getroffen werden, um den größten in Frage kommenden Betrieben Deutschlands die Herstellung eines billigen und guten Morgensuppenstoffs mit etwas Fettzufluß zu ermöglichen. Man darf sicherlich erwarten, daß die weitesten Kreise unseres Volkes von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch machen werden. „Wer lange suppt, lebt lange!“ sagt ein sehr altes Sprichwort. Und wer gleich am Morgen dem Körper einwandfreie Nährwerte in bestmöglicher und wohlgeschmecktester Form zuführt, schafft eine gute Grundlage für den ganzen Tag.

Gute Bücher fürs Feld. In der Front, in den Ruhequartieren unserer braven Truppen hinter der Kampflinie, in den Lazaretten besteht ein großes Bedürfnis nach guter Lektüre. Nur diese sind gute Kameraden in Freud und Leid und helfen über so manche trübe Stunde hinweg. Als Abladeplatz für alte Schindeln sind unsere Feldgrauen zu gut. Wissen denn ihre Stifter gar nicht, daß sie mit solchen Gaben sich einer recht bedauernden Geringerschätzung schuldig machen? Die Lösung darf nur heißen: Für unser tapferes Heer nur das Beste, also auch nur die besten Bücher. Die Reichsbuchwoche vom 28. Mai bis 3. Juni 1916 soll ihm guten Lesestoff in reichlicher Menge zuführen, damit es auch geistig nicht Not leidet. Die Buchhändler halten geeignete Büchergaben in großer Auswahl bereit und stellen sich dem Publikum mit ihrem bewährten Rat zur Verfügung; die gekauften Bücher werden von ihnen unentgeltlich den amtlichen Sammelstellen zugeführt.

Köln, 10. Mai. Beim Metzgermeister Sommer in der Großen Neugasse wurden im Kellar und benachbarten Häusern, die dem Meister gehören, weit über zehntausend Pfund Schinken, Speck und Rindfleisch vorgefunden. Die Polizei beschlagnahmte gestern vormittag das gesamte Fleisch und ließ es zum städtischen Schlacht- und Viehhof fahren, wo es abgezehrt wurde. Leider wurde dabei die Wahrenemung gemacht, daß ein großer Teil der Fleischwaren durch die unangemessene Aufbewahrung total verdorben war und nur noch zu technischen Zwecken verwandt werden kann. Sommer hat fortgesetzt ungeheure Mengen Fleischwaren aus Köln nach anderen Städten zu hohen Preisen ausgeführt. Das Geschäft wurde geschlossen und Klage gegen den Inhaber erhoben. Der Vorfall hatte in der Großen Neugasse eine große Ansammlung erregter Menschen hervorgerufen.

Eine Schatzgräberexpedition. — Von allerlei jeltamen Expeditionen im 20. Jahrhundert, u. a. einer Schatzgräberexpedition, erzählt Friedrich Otto im neuesten Band der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens: „Abenteuerliche Expeditionen wurden auch in unserem Jahrhundert, dem Zeitalter der Technik und Aufklärung, noch unternommen. So fand vor kurzem erst eine Schatzgräberexpedition ihren Abschluß, die nach einer Insel an der brasilianischen Küste führte. Ueber dieses Unternehmen veröffentlichte eine brasilianische Zeitung folgende Einzelheiten: Angeblich ruhen auf der einsamen Felseninsel Trinidad, von Seeräubern flamend, unermeßliche Schätze, die schon mehrfach das Ziel merkwürdiger Expeditionen waren, so 1885, 1911 und jetzt wieder. Die letzte Reise stützte sich auf ein in London erdichtetes Buch, das die Reichthümer beschreibt und auch ein altes Schriftstück enthielt, das kein Geringerer als der Piratenführer Zulmire selbst verfaßt haben sollte. Selbst der Werkstein, der Angelpunkt der Erfolge, den die früheren Schatzgräber vergeblich gesucht hatten, war in dem Werk abgebildet. Um Geld für das Unternehmen zu beschaffen, wurden Aktien im Betrage von hundert Mark ausgegeben und dem Inhaber bei Hebung des Schatzes 150 000 Mark für den Anteilsschein in Aussicht gestellt. Auf diese Weise kam das nötige Geld rasch zusammen, und der Dampfer „Caroline“ konnte bald die Anker lichten. Ueber den Schatz selbst schreibt Hauptmann Zulmire: „Der Schatz ist auf einer Insel namens Trinidad, 648 Meilen von der brasilianischen Küste entfernt, an zwei verschiedene Stellen verborgen. An der ersten liegen Goldstaub, Münzen verschiedener Länder und kostbare Steine von hohem Werte. Die Niederlage ist fünf Millionen wert. Das andere Versteck ist größer, aber nicht so reich; es enthält Kunstarbeiten in Gold- und Silberbarren und ist das Ergebnis jahrelanger Seeräuberei. Noch ausführlicher wird dann das reichere Versteck geschildert, allerdings schon in einem Stille, der einem phantastischen Märchenzähler aus Tausend und eine Nacht Ehre gemacht hätte. Die Schatzgräber fanden jedoch nichts als Fische, Schildkröten, Krebse, eine unangenehme, scharfe Brandung und einen Berg bei der Insel, der angeblich wieder im Meer versank. Da die Expedition rund 300 000 Mark kostete, so haben die Unternehmer wenigstens einige Schätze aus den Taschen jener gesammelt, die nicht alle werden.“

Vom Büchertisch.

Deutsche Frauen — deutsche Irene. — Gedichte aus dem Weltkriege. Ausgewählt von Reinhold Braun. Volksschriften zum großen Krieg, Nr. 82/83. 32 S. Preis 20 Pf., 10 Stück 1,50 M., 100 Stück 11,50 M. — Berlin W 35, Verlag des Evangelischen Bundes. Der bekannte Lyriker hat in dem vorliegenden Büchlein eine vortreffliche und strenge Auswahl unter den vielen Kriegsgedichten getroffen, die von der heldenhaften deutschen Frau und der deutschen Mutter reden. Es ist tatsächlich das Beste hier vereinigt worden. Es ist eine Gedichtsammlung, die starken Widerhall im deutschen Hause, und besonders bei unseren Frauen und Müttern finden wird! Die Massendverbreitung des überaus billigen Büchleins würde ein großer Segen sein.

Jüdischer Gottesdienst.

Freitag abend 8 Uhr 30 Minuten. Samstag morgen 8 Uhr 30 Minuten. Samstag nachmittag 4 Uhr 10 Minuten, Ausgang 9 Uhr 55 Minuten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Freitag, den 12. Mai 1916. Veränderliche Bewölkung, vorwiegend trocken, Tageswärme etwas anfeuchtend, nachts ziemlich kühl.

Angriffe gegen die englische Regierung.

London, 10. Mai. (W. T. B.) In der „Daily Mail“ schreibt Lord Fraser: Die englische Regierung ist der größte Feind von Siegen, den man je in der Geschichte gekannt hat. Wenn sie im Kriege selbst ebenso wäre, wie in ihren „Erklärungen“, so wäre der Kampf leicht corbei. Sie hat es sogar verstanden, Gallipoli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, die Ägäisbaha Höben von Anatoria allerdings nicht genommen, aber sehr doch, wie wunderbar wir uns aus dem Staube gemacht haben. Die Regierung hat sich der irischen Dinge beinahe gerührt. Sie gab zu, daß gegenüber den Sinn Feinern wohl ein Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Bewunderung für die Energie ihrer Aktion, nachdem die besten Mittel von Dublin in Trümmer geschossen worden waren. Jetzt versucht sie, die Nation zu überreden, daß sie einen erkennbaren geschickten und weitsehenden Zug getan habe, als sie General Townshend in Rut-el-Amara einschließen ließ. Aber tatsächlich war es die Uebergabe der größten britischen Streitmacht, die die Geschichte kennt. Man muß dazu die Verluste in der Schlacht von Kestiphon rechnen. Kein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament gefragt, wie groß die Gesamtverluste in Mesopotamien gewesen sind. Mit leichtfertigen Erklärungen können die Tatsachen nicht ausgelöscht werden, daß wir zweimal die größten Niederlagen von den Türken erlitten haben, auf Gallipoli und am Tigris, und nicht durch Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Wechsel zwischen zögernder Schwäche und impulsiver Leichtfertigkeit unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

London, 10. Mai. (W. T. B.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht ist so ungeschickt gemacht worden, daß eine Umwälzung im Privatleben entstehen wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Viele tausend kleine Geschäfte werden aufhören oder von der größeren Konkurrenz aufgekauft werden. Aufstand der Ordnung und Gleichheit, mit der sich die Schulpflicht auf dem Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustand von großer Verwirrung und viel Unglück gegenüber.

Irland.

Die englischen Verluste in Dublin.

London, 10. Mai. (Zentr. Press.) Im Unterhause ist bekannt, daß die Verluste bei dem Aufstand in Dublin 124 Tote betragen, darunter 17 Offiziere, und 388 Verwundete, darunter 46 Offiziere, ferner 9 Vermisste.

Amerika und wir.

Die Ueberreichung der amerikanischen Note.

Berlin, 10. Mai. (TU.) 11 Uhr mittags begab sich der Botschafter Gerard ins Auswärtige Amt, um dem Staatssekretär von Jagow die amerikanische Note zu überreichen. Die Unterredung, die sich an die Ueberreichung der Note zwischen Gerard und dem Staatssekretär v. Jagow anschloß, dauerte nahezu eine Stunde. Erst gegen 2 Uhr kehrte der Botschafter in sein Palais zurück.

Botschafter Grew geht nach Washington.

Berlin, 10. Mai. (TU.) Botschaftsrat Grew von der hiesigen amerikanischen Botschaft begibt sich in diesen Tagen nach New York. Man nimmt an, daß er Gelegenheit finden wird, den zuständigen Stellen in Amerika über die letzten Vorgänge in Deutschland, soweit sie mit den jetzt beilegenden Unterseeboots-Differenzen in Zusammenhang stehen, mündlich Bericht zu erstatten.

Eine holländische Stimme über Wilsons Antwort.

Amsterdam, 10. Mai. (TU.) „Het Nieuws van den Dag“ schreibt: Die Antwort auf den deutschen Vorbehalt ist gut bedacht, weil sie weder eine Weigerung noch ein Versprechen in sich birgt und nicht mit denselben trassen Mitteln von England die Beobachtung der alten völkerrechtlichen Regeln fordert. Das Blatt meint, die deutsche Regierung habe dem Präsidenten Wilson volles Vertrauen geschenkt, welches zu tun und somit kann die Rißis zwischen Deutschland und Amerika als beendet angesehen werden. Es ist sogar wahrscheinlich, daß man in Deutschland viel durch den priesterhaften Ton der amerikanischen Note nicht wird. Bei Schriftstücken wie diesen kommt es jedoch nicht auf den Ton, sondern auf den Inhalt an. Was den Inhalt der Note betrifft, so kann man sagen, daß Deutschland keine Beschwerde gegen Wilsons Antwort haben kann, gerade deshalb, weil die deutsche Regierung keine Bedingung an ihre Forderung geknüpft hat, daß Wilson England beistehen soll, sich für die Zukunft gleichfalls an das Völkerrecht zu halten, sondern sich nur die Freiheit des Handelns vorbehalten hat.

Die Kriegervereine Limburgs

nehmen an der Beerdigung des Kameraden
Musketier Johann Preuß von hier
3. Komp. Inf.-Regt. 18
teil. Die Beerdigung findet am Freitag nachm.
3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 8(110)
Antreten der Vereine: 2 1/2 Uhr am Rathause.

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied nach schwerem Leiden
unsere innigstgeliebte, treuherzige Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter und Tante

Karoline Mayer

geb. Blum

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Max Mayer.

Tauborn, den 10. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. Mai,
nachmittags 1 1/2 Uhr statt. 5(110)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Die Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren
von demjenigen Vieh, welches den Gewerbetreibenden von
der Stadtverwaltung zugewiesen wird, wird von jetzt ab nur
gegen Abgabe einer vom Magistrat hier selbst ausgegebenen und
mit dem Siegel der Stadt versehenen Fleischkarte und höch-
stens in der auf dieser Karte angegebenen Menge
erfolgen.

Die Fleischkarte ist nicht übertragbar und hat nur für die
Woche Gültigkeit, auf welche sie lautet.

Für Kinder unter 6 Jahren wird eine Fleischkarte nur
in der halben Menge ausgegeben.

Bei der Fleischverforgung dieser Woche sind diejenigen
Personen vorzugsberechtigt, welche in der vergangenen Woche
Fleisch nicht erhalten haben.

Die Ausgabe der Fleischkarten für diese und die folgenden
Wochen erfolgt am

**Freitag, den 12. Mai 1916, vormittags
von 8 1/2 bis mittags 1 Uhr und nachmit-
tags von 3 bis 6 Uhr im Rathause, Zim-
mer Nr. 13.**

Die Brotbücher sind bei der Ausgabe mitzubringen und
vorzulegen.

Limburg, den 11. Mai 1916.

9(110)

Der Magistrat.

Zusatzbrote.

Am Freitag, den 12. d. Mts., vormittags von
10—1 Uhr werden im Rathause Zimmer Nr. 14
Brotkorn-Brote, der 2 Pfundlaib zu 50 Bg., verkauft.
Bei der Abgabe wird die schwerarbeitende Bevölkerung vor-
zugsweise berücksichtigt.

Limburg, den 10. Mai 1916.

3(110)

Der Magistrat.

Diejenigen in der Stadt Limburg wohnenden Eheleute,
welche noch im Jahre 1916 oder im Jahre 1917 ihr 50jäh-
riges Ehejubiläum begehen, werden aufgefordert, bis zum
20. d. Mts. dies schriftlich oder mündlich im Rathause,
Zimmer Nr. 4, anzugeben.

Limburg (Lahn), den 10. Mai 1916.

7(110)

Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Montag den 15. Mai d. Js.,
vormittags 9 Uhr

anfangend, kommen im Kirberger Gemeindewald in verschie-
denen Distrikten

a) Nussholz:
145 Std. Nadelholzstämme von 48,98 Fm.

b) Brennholz:

1 Km. Eichenstammholz

2 Km. Eichenstammholz

22 Km. Buchenstammholz

11 Km. „ „ „

43 Km. Nadelholz, Scheit

89 Km. „ „ „

420 „ „ „

zur Versteigerung Sammelplatz und Anfang ist Distrikt
Galgenberg am Fichtenstüd.

Kirberg, den 10. Mai 1916.

1(110)

Der Bürgermeister.

Billige Kriegsnahrung!

Frischer Schellfisch,
„ Kaviar,
H. Hohe-Bücklinge,
Kopfsalat 5 Stk 25 A

Frau Stein,
6(118) Salzgaße 13.

**Ein Waggon
40°.**

Kalifalz

eingetroffen.

4(110)

**Robert Schmidt,
Niederbrechen.**

Ich suche älteren militärfreien, tüchtigen Werkzeug-
macher oder Mechaniker als

Vorarbeiter

für meine Zunderbohrerei

zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn und dauernder
Beschäftigung. 4(108)

**Maschinenfabrik Alfred Teves,
Frankfurt a. M., Eichbornerstr.**

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter
von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos
Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können.
Wird ein Kind krank befunden, und bedarf es dauernder ärzt-
licher Behandlung, so wird es erst nach der Genehmigung wieder
zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.
Was geschieht mit dem Kinde in der Mutter-
beratungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden
den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird
auf einer genauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprech-
stunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme des Kindes
festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die
Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen, und
angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen
soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem
Besuch der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der
Pflegerin sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das
Gedeihen ihres Kindes selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die
Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos sachgemäßen Rat ein-
zuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung kost-
spieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr
zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die
schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebens-
jahre zu bringen, durchzuführen.

Wo und wann finden diese Beratungsstunden statt?

Poststraße 5 zur ebenen Erde jeden Dienstag nach-
mittags von 3—5 Uhr.

Der Kreisausschuss.

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Art. 7. des Kreisamtes vom Roten Kreuz zu Wies-
baden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft ge-
ratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr ange-
meldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangen-
schaft befindlichen Deutschen im Falle der Bedürftigkeit der
Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebes-
gaben zu nehmen, andererseits um bei späterem Gefangenen-Ans-
tausch die Adresse des Gefangenen stets zu Hand zu haben.
Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen
Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen
bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen
gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes
zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt
vermißten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise
Limburg, sowie sie noch nicht bei ihr angemeldet sind um
eine dies-zügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person
Tag und Ort der Geburt derselben,
letzte vollständige Feldadresse,
Erlaubnisnummer,
Ort und Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob
verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam
von
Adresse der Angehörigen,
im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung
der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des
Antragstellers.

Von jeder Änderung der Adresse eines Kriegsgefangenen
bitten wir uns jedesmal sofort Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des
Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände
in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird daselbst
jegliche Auskunft über aber den Brief-, Paket- und Geldverkehr
nach den in Frage kommenden Ländern gerne und kostenlos
erteilt.

Ein

Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulvern ist eine ganz vorzügliche
Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch
gebracht werden kann.

**Nährhaft
wohlschmeckend.**

**Billig
leicht herzustellen.**

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

1(58)

Metalbetten an Private
Katal. frei.
Dolzbettenmatt., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:		nach dem
für Angehörige der Truppenteile, die dem		Militär-Paketdepot
Verbande der nachstehenden Korps angehören		(Stabs-)
1. Armee-Korps, 1. Reserve-Korps,	2. Armee-Korps, 2. Reserve-Korps,	Berlin (Anh. Gb.).
3. Kavallerie-Division mit	4. Kavallerie-Division mit	Königsberg Pr.
zugeordneten Formationen	zugeordneten Formationen	Stettin (Gbg.).
5. Armee-Korps, 5. Reserve-Korps,	6. Armee-Korps, 6. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
7. Armee-Korps, 7. Reserve-Korps,	8. Armee-Korps, 8. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
9. Armee-Korps, 9. Reserve-Korps,	10. Armee-Korps, 10. Reserve-Korps,	Magdeburg (Hb.).
11. Armee-Korps, 11. Reserve-Korps,	12. Armee-Korps, 12. Reserve-Korps,	Fraustadt.
13. Armee-Korps, 13. Reserve-Korps,	14. Armee-Korps, 14. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
15. Armee-Korps, 15. Reserve-Korps,	16. Armee-Korps, 16. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
17. Armee-Korps, 17. Reserve-Korps,	18. Armee-Korps, 18. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
19. Armee-Korps, 19. Reserve-Korps,	20. Armee-Korps, 20. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
21. Armee-Korps, 21. Reserve-Korps,	22. Armee-Korps, 22. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
23. Armee-Korps, 23. Reserve-Korps,	24. Armee-Korps, 24. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
25. Armee-Korps, 25. Reserve-Korps,	26. Armee-Korps, 26. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
27. Armee-Korps, 27. Reserve-Korps,	28. Armee-Korps, 28. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
29. Armee-Korps, 29. Reserve-Korps,	30. Armee-Korps, 30. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
31. Armee-Korps, 31. Reserve-Korps,	32. Armee-Korps, 32. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
33. Armee-Korps, 33. Reserve-Korps,	34. Armee-Korps, 34. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
35. Armee-Korps, 35. Reserve-Korps,	36. Armee-Korps, 36. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
37. Armee-Korps, 37. Reserve-Korps,	38. Armee-Korps, 38. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
39. Armee-Korps, 39. Reserve-Korps,	40. Armee-Korps, 40. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
41. Armee-Korps, 41. Reserve-Korps,	42. Armee-Korps, 42. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
43. Armee-Korps, 43. Reserve-Korps,	44. Armee-Korps, 44. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
45. Armee-Korps, 45. Reserve-Korps,	46. Armee-Korps, 46. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
47. Armee-Korps, 47. Reserve-Korps,	48. Armee-Korps, 48. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
49. Armee-Korps, 49. Reserve-Korps,	50. Armee-Korps, 50. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
51. Armee-Korps, 51. Reserve-Korps,	52. Armee-Korps, 52. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
53. Armee-Korps, 53. Reserve-Korps,	54. Armee-Korps, 54. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
55. Armee-Korps, 55. Reserve-Korps,	56. Armee-Korps, 56. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
57. Armee-Korps, 57. Reserve-Korps,	58. Armee-Korps, 58. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
59. Armee-Korps, 59. Reserve-Korps,	60. Armee-Korps, 60. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
61. Armee-Korps, 61. Reserve-Korps,	62. Armee-Korps, 62. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
63. Armee-Korps, 63. Reserve-Korps,	64. Armee-Korps, 64. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
65. Armee-Korps, 65. Reserve-Korps,	66. Armee-Korps, 66. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
67. Armee-Korps, 67. Reserve-Korps,	68. Armee-Korps, 68. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
69. Armee-Korps, 69. Reserve-Korps,	70. Armee-Korps, 70. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
71. Armee-Korps, 71. Reserve-Korps,	72. Armee-Korps, 72. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
73. Armee-Korps, 73. Reserve-Korps,	74. Armee-Korps, 74. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
75. Armee-Korps, 75. Reserve-Korps,	76. Armee-Korps, 76. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
77. Armee-Korps, 77. Reserve-Korps,	78. Armee-Korps, 78. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
79. Armee-Korps, 79. Reserve-Korps,	80. Armee-Korps, 80. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
81. Armee-Korps, 81. Reserve-Korps,	82. Armee-Korps, 82. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
83. Armee-Korps, 83. Reserve-Korps,	84. Armee-Korps, 84. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
85. Armee-Korps, 85. Reserve-Korps,	86. Armee-Korps, 86. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
87. Armee-Korps, 87. Reserve-Korps,	88. Armee-Korps, 88. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
89. Armee-Korps, 89. Reserve-Korps,	90. Armee-Korps, 90. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
91. Armee-Korps, 91. Reserve-Korps,	92. Armee-Korps, 92. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
93. Armee-Korps, 93. Reserve-Korps,	94. Armee-Korps, 94. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
95. Armee-Korps, 95. Reserve-Korps,	96. Armee-Korps, 96. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
97. Armee-Korps, 97. Reserve-Korps,	98. Armee-Korps, 98. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
99. Armee-Korps, 99. Reserve-Korps,	100. Armee-Korps, 100. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
101. Armee-Korps, 101. Reserve-Korps,	102. Armee-Korps, 102. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
103. Armee-Korps, 103. Reserve-Korps,	104. Armee-Korps, 104. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
105. Armee-Korps, 105. Reserve-Korps,	106. Armee-Korps, 106. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
107. Armee-Korps, 107. Reserve-Korps,	108. Armee-Korps, 108. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
109. Armee-Korps, 109. Reserve-Korps,	110. Armee-Korps, 110. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
111. Armee-Korps, 111. Reserve-Korps,	112. Armee-Korps, 112. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
113. Armee-Korps, 113. Reserve-Korps,	114. Armee-Korps, 114. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
115. Armee-Korps, 115. Reserve-Korps,	116. Armee-Korps, 116. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
117. Armee-Korps, 117. Reserve-Korps,	118. Armee-Korps, 118. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
119. Armee-Korps, 119. Reserve-Korps,	120. Armee-Korps, 120. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
121. Armee-Korps, 121. Reserve-Korps,	122. Armee-Korps, 122. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
123. Armee-Korps, 123. Reserve-Korps,	124. Armee-Korps, 124. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
125. Armee-Korps, 125. Reserve-Korps,	126. Armee-Korps, 126. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
127. Armee-Korps, 127. Reserve-Korps,	128. Armee-Korps, 128. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
129. Armee-Korps, 129. Reserve-Korps,	130. Armee-Korps, 130. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
131. Armee-Korps, 131. Reserve-Korps,	132. Armee-Korps, 132. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
133. Armee-Korps, 133. Reserve-Korps,	134. Armee-Korps, 134. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
135. Armee-Korps, 135. Reserve-Korps,	136. Armee-Korps, 136. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
137. Armee-Korps, 137. Reserve-Korps,	138. Armee-Korps, 138. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
139. Armee-Korps, 139. Reserve-Korps,	140. Armee-Korps, 140. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
141. Armee-Korps, 141. Reserve-Korps,	142. Armee-Korps, 142. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
143. Armee-Korps, 143. Reserve-Korps,	144. Armee-Korps, 144. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
145. Armee-Korps, 145. Reserve-Korps,	146. Armee-Korps, 146. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
147. Armee-Korps, 147. Reserve-Korps,	148. Armee-Korps, 148. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
149. Armee-Korps, 149. Reserve-Korps,	150. Armee-Korps, 150. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
151. Armee-Korps, 151. Reserve-Korps,	152. Armee-Korps, 152. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
153. Armee-Korps, 153. Reserve-Korps,	154. Armee-Korps, 154. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
155. Armee-Korps, 155. Reserve-Korps,	156. Armee-Korps, 156. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
157. Armee-Korps, 157. Reserve-Korps,	158. Armee-Korps, 158. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
159. Armee-Korps, 159. Reserve-Korps,	160. Armee-Korps, 160. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
161. Armee-Korps, 161. Reserve-Korps,	162. Armee-Korps, 162. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
163. Armee-Korps, 163. Reserve-Korps,	164. Armee-Korps, 164. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
165. Armee-Korps, 165. Reserve-Korps,	166. Armee-Korps, 166. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
167. Armee-Korps, 167. Reserve-Korps,	168. Armee-Korps, 168. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
169. Armee-Korps, 169. Reserve-Korps,	170. Armee-Korps, 170. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
171. Armee-Korps, 171. Reserve-Korps,	172. Armee-Korps, 172. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
173. Armee-Korps, 173. Reserve-Korps,	174. Armee-Korps, 174. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
175. Armee-Korps, 175. Reserve-Korps,	176. Armee-Korps, 176. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
177. Armee-Korps, 177. Reserve-Korps,	178. Armee-Korps, 178. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
179. Armee-Korps, 179. Reserve-Korps,	180. Armee-Korps, 180. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
181. Armee-Korps, 181. Reserve-Korps,	182. Armee-Korps, 182. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
183. Armee-Korps, 183. Reserve-Korps,	184. Armee-Korps, 184. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
185. Armee-Korps, 185. Reserve-Korps,	186. Armee-Korps, 186. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
187. Armee-Korps, 187. Reserve-Korps,	188. Armee-Korps, 188. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
189. Armee-Korps, 189. Reserve-Korps,	190. Armee-Korps, 190. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
191. Armee-Korps, 191. Reserve-Korps,	192. Armee-Korps, 192. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
193. Armee-Korps, 193. Reserve-Korps,	194. Armee-Korps, 194. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
195. Armee-Korps, 195. Reserve-Korps,	196. Armee-Korps, 196. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
197. Armee-Korps, 197. Reserve-Korps,	198. Armee-Korps, 198. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
199. Armee-Korps, 199. Reserve-Korps,	200. Armee-Korps, 200. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
201. Armee-Korps, 201. Reserve-Korps,	202. Armee-Korps, 202. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
203. Armee-Korps, 203. Reserve-Korps,	204. Armee-Korps, 204. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel
205. Armee-Korps, 205. Reserve-Korps,	206. Armee-Korps, 206. Reserve-Korps,	(Staatsb.)
207. Armee-Korps, 207. Reserve-Korps,	208. Armee-Korps, 208. Reserve-Korps,	Düsseldorf (Derendorf).
209. Armee-Korps, 209. Reserve-Korps,	210. Armee-Korps, 210. Reserve-Korps,	Wrocław (Ost).
211. Armee-Korps, 211. Reserve-Korps,	212. Armee-Korps, 212. Reserve-Korps,	Coblenz (Rheinb.).
213. Armee-Korps, 213. Reserve-Korps,	214. Armee-Korps, 214. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
215. Armee-Korps, 215. Reserve-Korps,	216. Armee-Korps, 216. Reserve-Korps,	Cassel (O.).
217. Armee-Korps, 217. Reserve-Korps,	218. Armee-Korps, 218. Reserve-Korps,	Dresden (Neustadt).
219. Armee-Korps, 219. Reserve-Korps,	220. Armee-Korps, 220. Reserve-Korps,	Stuttgart (Gbg.).
221. Armee-Korps, 221. Reserve-Korps,	222. Armee-Korps, 222. Reserve-Korps,	Karlsruhe Baden (Hb.).
223. Armee-Korps, 223. Reserve-Korps,	224. Armee-Korps, 224. Reserve-Korps,	Strasbourg (Hb.).
225. Armee-Korps, 225. Reserve-Korps,	226. Armee-Korps, 226. Reserve-Korps,	Metz (Gbg.).
227. Armee-Korps, 227. Reserve-Korps,	228. Armee-Korps, 228. Reserve-Korps,	Danzig (Leg. Tor).
229. Armee-Korps, 229. Reserve-Korps,	230. Armee-Korps, 230. Reserve-Korps,	Frankfurt/Main (Hb.).
231. Armee-Korps, 231. Reserve-Korps,	232. Armee-Korps, 232. Reserve-Korps,	Hannover (Nord.).
233. Armee-Korps, 233. Reserve-Korps,	234. Armee-Korps, 234. Reserve-Korps,	Hamburg (Hb.).
235. Armee-Korps, 235. Reserve-Korps,	236. Armee-Korps, 236. Reserve-Korps,	Brandenburg (Havel